

30 Jahre systema

Andreas Klink

Zusammenfassung

Der Artikel wirft einen Blick in das systema-Archiv und berichtet über den Weg vom Weinheimer Rundbrief bis zum Ende der dritten Dekade von systema-Ausgaben. Es werden für jede Dekade typische systema-Inhalte, Themenhefte und Sonderhefte beschrieben. Zudem finden eine Reihe von Veränderungen Erwähnung, die sowohl das äußere Erscheinungsbild der Zeitschrift als auch Inhalte und die Redaktion betreffen.

Nun ist die *systema* 30 Jahre alt geworden. Im Frühjahr 1987 erschien die erste Ausgabe der *systema*. Mit ihr verwandelte sich der ehemalige Rundbrief des IF Weinheim in eine kleine Zeitschrift. Seither sind mit diesem Heft 92 *systema*-Ausgaben erschienen. Bis auf eine einzige Ausgabe sind inzwischen alle Hefte in der *systema*-Redaktion archiviert. Bereits vor einigen Jahren hat mir Robert Becker, seinerzeit Vorstand im Mitgliederverein, großzügigerweise die doppelten Exemplare seines eigenen Archivs überlassen. Im März dieses Jahres hat dann Arist von Schlippe sein *systema*-Archiv an mich weitergereicht. Beiden sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Seither habe ich einige äußerst anregende Stunden mit den älteren *systema*-Heften verbracht und interessante Entdeckungen gemacht. Daran will ich Sie/euch gerne teilhaben lassen.

Der Rundbrief als Vorgänger der *systema*

Die Tradition der Veröffentlichungen aus dem IF Weinheim begann im Juni 1981 mit der ersten Ausgabe des „IF-Rundbrief“ – der sogenannten „Nullnummer“. Der Rundbrief ging zurück auf eine Idee, die Rudolf Kaufmann auf einer Mitgliederversammlung im Herbst 1986 geäußert hatte. Ihm ging es um die Veröffentlichung von Nachrichten über das Institut und Diskussionen der Theorie und Praxis der Familientherapie ergänzt um persönliche Anzeigen, Geschichten und Anekdoten. Diese Idee wurde von Stefan Andrusch, Mona Krahé-Bögner, Heidi Osseforth und Veronika Windisch-Schoißwohl aufgegriffen, die als Redakteure des ersten Rundbriefes die Institutsmitglieder um Beiträge baten. Der erste Rundbrief enthielt Mitteilungen aus dem Vorstand und Trainerteam, Informationen und Berichte zu den damaligen Curricula, Reflexionen zur Situation des Institutes u. a. unter der Perspektive des damals neuen Psychotherapiegesetzes, eine Diskussion zum gesellschaftspolitischen Hintergrund der Familientherapie, Geschichten, Empfehlungen zu Büchern, Workshops und Seminaren sowie Stellenanzeigen und eine Geburtsanzeige.

Die folgenden Rundbriefe folgten diesem Schema. Nach drei Ausgaben wechselt 1983 die Redaktion und Monika Knepper sowie Eike Faber verantworten die nächsten Rundbriefe. Nach einem weiteren Jahr übernimmt 1984 Rosi Leukert den Redaktionspart von Eike Faber. Weitere vier Ausgaben später übernehmen dann ab 1985 Herbert Buchta und Arist von Schlippe die Redaktion des Rundbriefes, der nun weiterhin 4x jährlich erscheint. Ab Ende 1984 sind die Rundbriefe geprägt von den turbulenten Entwicklungen im Institut: der Trennung von der Institutsgründerin Maria Bosch (1985) sowie einer Trennung zwischen Mitglieder- und Ausbildungsbereich (ab 1987). In dieser Zeit finden sich diverse Protokolle und Nachlesen turbulenter Mitgliederversammlungen in den Rundbriefen. Der letzte Rundbrief erscheint mit der Ausgabe 1-1987.

Die Geburt der *systema* und die erste Dekade (1987–1996)

Die erste *systema* wurde von den Redakteuren Herbert Buchta und Arist von Schlippe verantwortet. Der erste Artikel von Thomas Henning behandelte die „Indikation zur Familientherapie“ und beinhaltete u.a. ein Interview mit Selvini-Palazzoli, das zwei Jahre zuvor geführt worden war und in dem das methodische Vorgehen der Mailänder Gruppe eingehend beschrieben wurde. In seinem äußerst anregenden Beitrag in diesem aktuellen Heft (s. Seite 231) beschreibt Kurt Pelzer die Inhalte der ersten Ausgabe der *systema* ebenso wie zwei weitere Ausgaben jeweils zu Beginn einer neuen Dekade. Analog zum Rundbrief wurden auch in der ersten *systema* Nachrichten aus dem IF Weinheim veröffentlicht. Zudem gab es auch eine Geburtsanzeige, Stellenanzeigen, einen Veranstaltungskalender, und das für das Layout des Heftes zuständige Büro machte Werbung für sein Angebot. Der Name „Sys-Thema“ stammt übrigens von Kurt Pelzer, das optische Bild des ersten Heftes entwarf Helmut Müllejans. Beide übernehmen in der Anfangszeit auch die Umschlaggestaltung der folgenden Hefte.

Die anschließenden Ausgaben der *systema* folgten einem ähnlichen Muster einer Mischung aus Originalbeiträgen, Erfahrungsberichten, Buchbesprechungen, berufspolitischen Themen, Tagungsberichten, Institutsnachrichten, Stellenanzeigen und Veranstaltungsinformationen – ab der 2. Ausgabe gab es zudem immer wieder Leserbriefe und Diskussionen. Einzelne Beiträge werden nach ihrem Erscheinen weiter diskutiert und fordern weitere Stellungnahmen heraus. In dieser Anfangsphase repräsentiert die *systema* sowohl eine Mitgliederzeitschrift als auch eine Fachzeitschrift. Im ersten Jahr erschienen zwei Ausgaben, in den Folgejahren dann jeweils drei Ausgaben pro Jahr. Ab der 4. Ausgabe (Nr. 2-88) wird die *systema* in die Deutsche Bibliothek in Frankfurt aufgenommen und besitzt seither eine eigene ISSN-Registriernummer.

Bereits in der Anfangsphase werden in einzelnen Heften thematische Schwerpunkte gesetzt. So beschäftigen sich die Ausgaben 1-1989 und 2-1989 mit dem 2. Weinheimer Symposium zur Therapeutenpersönlichkeit – anders als heute üblich, erscheinen die ersten Beiträge dabei vor dem Symposium. Heft 3-1989 wird als Gastausgabe von Gerhard Lenz und Ursula Tröscher-Hüfner redaktionell begleitet und beschäftigt sich mit dem Thema „Sucht“. Heft 3-1991 nimmt Elternschaft und Elternrolle in den Blick. Heft 2-1992 beschäftigt sich mit der therapeutischen Arbeit mit politisch Verfolgten und Folteropfern. Ausgabe 1-1994 beschreibt systemische Anwendungsfelder wie Supervision, Coaching und Organisationsberatung. Heft 2-1995 widmet sich dem Thema „Chronische Krankheit, Familie, Institution“.

Zusätzlich erscheint 1993 ein erstes Sonderheft mit einem Register der Beiträge aus den ersten sieben Jahren bzw. ersten 20 Ausgaben der *systema*. Im weiteren Verlauf der ersten Dekade erscheinen drei weitere Sonderhefte. In 1995 wird mit dem Sonderheft „Zugänge zu familiären Wirklichkeiten“ ein Begleitheft zum gleichnamigen Film veröffentlicht, das sowohl den Übergang von der Familientherapie zur Systemischen Therapie als auch zentrale Methoden beschreibt. 1997 folgt ein Sonderheft zum Thema „Deutsche Identität(en)“, das die Beiträge eines gleichnamigen Plenums auf dem 3. Weinheimer Symposium in Essen enthält. Im Folgejahr 1998 beschäftigt sich ein weiteres Sonderheft mit einer Systemischen Therapie in 20 Jahren. Die Lektüre der dort beschriebenen Visionen für das Jahr 2017 ist äußerst anregend und vielfach nicht weit weg von der heutigen Situation – offensichtlich hat sich der damalige Blick in die Glaskugel gelohnt.

Nach dreijähriger Stabilität im Redaktionsteam verlässt Herbert Buchta Ende 1989 die Redaktion. Gisela Osterhold und Wolfgang Loth komplettieren fortan die ehemalige *systema*-Dyade zu einer Triade. Allerdings nur für eine Ausgabe, denn bereits in der Ausgabe 2-1990 ersetzt Haja Molter Gisela Osterhold, die eine Position in der Leitung der Lehrkommission am IF Weinheim übernimmt. Ab 1990 werden die einzelnen Ausgaben zudem immer durch einen einzelnen verantwortlichen Redakteur herausgegeben.

Im 9. Jahr verändert die *systema* ihr äußeres Erscheinungsbild. Ab 1995 wechselt die Verantwortung für Layout und Gestaltung und wird seither vom Designbüro Schönfelder in Essen (d. h. von Regina und Michael) getragen. Mit dem Wechsel des Layouts macht die Redaktion auch anderweitig einen großen Sprung: fortan sollen Beiträge (zusätzlich) per Diskette eingereicht werden. Und im neuen Layout nimmt die Anzahl der Beiträge deutlich zu – die Seitenstärke der *systema* erhöht sich merklich und zudem wird die Schriftgröße verkleinert. Insgesamt verstärken das neue Layout und die Zunahme an Fachartikeln deutlich den Eindruck, dass sich die *systema* immer mehr zu einer Fachzeitschrift entwickelt. Aber das neue Layout bringt auch sorgenvolle Fragen mit sich. Insbesondere der Druck auf „Glanzpapier“ erfährt zunächst Kritik, die sich durch den Hinweis auf ökologische Unbe-

denklichkeit zerstreuen lässt. Insgesamt erhält das neue Layout sehr viel Zustimmung. Und bereits ab 1996 wird auch das Papier spürbar weniger glänzend – die Beiträge nicht.

In der ersten Dekade decken die veröffentlichten Originalbeiträge und Erfahrungsberichte ein breites Spektrum an Inhalten ab. Immer wieder geht es dabei auch um die Positionierung des systemischen Ansatzes – beispielsweise in Wolfgang Loths frühem Plädoyer für eine Unterscheidung zwischen Familientherapie (als Therapiesetting) und Systemischer Therapie (als Therapietheorie) in der Ausgabe 2-1989. 1991 folgt schließlich auch eine Präzisierung des spezifischen Weinheimer Modells als ein Ansatz der Vielfalt in Theorie und Praxis, wie es auch heute noch Gültigkeit besitzt.

Nach 10 Jahren *systemema* blickt Arist von Schlippe im letzten Heft des Jahres 1996 nicht nur auf 29 Ausgaben zurück, sondern berichtet anschaulich von der Entwicklung von den Weinheimer Rundbriefen zur *systemema*. Letztlich bleibt allerdings wenig Zeit und Raum, das Jubiläum ausgiebig zu feiern. Denn längst kämpft die *systemema* mit ihren eigenen knappen Ressourcen: es werden weitaus mehr Beiträge eingereicht als die jeweilige Ausgabe veröffentlichen kann. Da bleibt kein Platz für einen ausgiebigen Rückblick auf zehn erfolgreiche Jahre.

Die zweite Dekade (1997–2006)

1997 startet die *systemema* weitgehend unverändert in ihre zweite Dekade. Und doch werden immer wieder kleinere Neuerungen eingeführt. Mit der ersten Ausgabe der zweiten Dekade wird das Jahresregister eingeführt und dementsprechend werden fortan alle Seiten eines *systemema*-Jahrgangs fortlaufend durchnummeriert. In der Ausgabe 2-1997 findet sich eine erste Internetadresse des IFW (<http://www.ifw.uni-osnabrueck.de/>). Ab Ausgabe 3-1997 wird die Abschlussarbeitenbörse eingeführt: ab jetzt können Absolvent/innen ihre Abschlussarbeiten in einer 5-7-zeiligen Zusammenfassung kurz vorstellen. Treffenderweise trägt die erste vorgestellte Abschlussarbeit den Titel „Wege aus dem Schweigen“: Ulrich Kürschner berichtet über eine Therapie bei diagnostiziertem selektiven Mutismus. In der gleichen Ausgabe wird auch der erste Weinheimer Preis zur Förderung systemischer Praxis ausgeschrieben – dotiert mit 3000 DM. Und die Professionalisierung der *systemema* schreitet voran: es finden sich die ersten formellen Hinweise zur Manuskriptgestaltung.

Ab 1999 gibt es die neue Rubrik „Nachrichten aus dem Mitgliederverein“ und analog dazu die Berichte aus dem Ausbildungsverein. In der Folge werden an dieser Stelle in den Heften zudem Berichte aus den Weinheimer Kontaktgruppen veröffentlicht. Im 16. Jahr ihres Erscheinens verändert die *systemema* erneut ihr äußeres Erscheinungsbild. Ab 2002 wird die Vorderseite komplett farbig – zuvor gab es zwar ein farbiges Bild auf der Vorderseite, die

Seite selbst war jedoch überwiegend in Weiß gehalten. Ende 2003 werden sämtliche Originalbeiträge der *systemema* rückwirkend ab 1996 jeweils ein Jahr nach Veröffentlichung als PDF-Dateien auf den Seiten des IF Weinheim bereitgestellt – eine Geste, die deutlich macht, dass im IF Weinheim schon immer sehr großzügig mit der Verbreitung von „Wissen“ umgegangen wurde.

Auch in der zweiten Dekade der *systemema* werden immer mal wieder Hefte mit thematischen Schwerpunkten veröffentlicht. Ausgabe 1-1998 beschäftigt sich in weiten Teilen mit der Familienrekonstruktion – inklusive eindeutiger Positionierungen in Bezug auf die Arbeit von Bert Hellinger. Ausgabe 2-1998 ist anlässlich ihres 10. Todestages Virginia Satir gewidmet und beinhaltet eine Reihe von sehr persönlichen Beiträgen über ihren weitreichenden Einfluss auf das IF Weinheim. Heft 3-2000 konzentriert sich auf Beiträge zu den Themen Behinderung, Krankheit und Tod – ebenso wie die Ausgabe 1-2003. Das Heft 3-2001 greift das Thema des 4. Weinheimer Symposiums auf und enthält überwiegend Beiträge zum Thema „Intuition“. Die Ausgabe 1-2004 behandelt den Themenschwerpunkt „Gruppe aus systemischer Sicht“ und wird von Bettina Wittmund als Gastredakteurin herausgegeben. Heft 3-2004 beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit dem Holocaust. Die Ausgabe 2-2005 widmet sich dem thematischen Schwerpunkt der Arbeit in und mit multikulturellen Systemen.

In die zweite Dekade der *systemema* fällt auch die Herausgabe von weiteren zwei Sonderausgaben. Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums des IF Weinheim erscheint 2000 mit „Kairos“ ein multikulturelles Kochbuch der besonderen Art. Ältere Absolvent/innen erinnern sich gerne daran, dass das Heft eine Zeit lang als kleines Geschenk am Ende des Abschlusskolloquiums überreicht wurde. Zum 16. Jubiläum der *systemema* erscheint ein weiteres Register mit allen Beiträgen aus den bis dato 47 Ausgaben der Jahre 1987–2002.

Weiterhin besteht die *systemema* auch in der zweiten Dekade überwiegend aus Originalbeiträgen, Erfahrungsberichten und Rezensionen. Regelmäßig finden sich zudem Diskussionen zu berufspolitischen Aspekten, Tagungsberichte, Nachrichten zum Vereinsgeschehen bzw. aus dem Mitgliederverein und Kleinanzeigen. Berufspolitisch lässt sich in dieser Dekade auch in der *systemema* die Debatte um das damalige Psychotherapeutengesetz und um die Anerkennung der Systemischen Therapie verfolgen. Die Mitgliedschaft des IF Weinheim in der Systemischen Gesellschaft und das entstehende Bemühen um eine Qualifizierung der Ausbildungsgänge bis hin zu ihrer Zertifizierung sind weitere wiederkehrende berufspolitische Themen in der *systemema* dieser zweiten Dekade. Ausgabe 3-2001 enthält zudem die Ergebnisse einer Befragung im Mitgliederverein, die u. a. die Bedeutung regionaler Weinheimer Gruppen bestätigte und zur Veröffentlichung einer Liste von Therapeut/innen und Supervisor/innen führte.

Personell wird die Redaktion 1998 erneut erweitert, denn Hans Schindler wird ab April des Jahres Redaktionsmitglied. Ende 2000 stößt Cornelia Tsigotis zur Redaktion und ergänzt das bisherige Männerquartett. Sie erhält Ende 2002 weibliche Verstärkung durch Ursel Winkler, so dass die *systemema*-Redaktion ihre zweite Dekade als Sextett beschließt.

In die zweite Dekade fällt mit Heft 3-2003 auch die Herausgabe der 50. *systemema*-Ausgabe. Das von Ursel Winkler begleitete Heft beschäftigt sich zum einen mit dem Konzept des gewaltfreien Widerstandes sowohl in einem der Originalartikel von Haim Omer als auch in einem Erfahrungsbericht von Ilke Crone. Ein zweiter Originalartikel von Christian Sötemann behandelt die existenzielle Dimension von zirkulären Fragen im Anwendungsfeld der Suchttherapie. Einen breiten Raum der Ausgabe nimmt eine Diskussion um Aufstellungsarbeit ein. Ursula Tröscher-Hüfner reflektiert Aspekte des Ansatzes von Bert Hellinger kritisch, Guntard Weber kommentiert ihren Beitrag seinerseits wertschätzend kritisch und Michael Grabbe führt ein fiktives Interview, in dem u. a. Unterschiede anderer Aufstellungsmethoden zur Arbeitsweise von Hellinger zu erkennen sind. Darüber hinaus wirft Wolfgang Loth anhand eines neu erschienen Handbuchs einen Blick auf die Positive Psychologie von Martin Seligman und Kolleg/innen. Ein weiterer Erfahrungsbericht berichtet über eine Sandspieltherapie mit Paaren. Mit der 50. Ausgabe der *systemema* werden alle Originalartikel von 1996 bis 2002 als PDF-Dateien im Internet zur Verfügung gestellt.

Die dritte Dekade (2007–2016)

Die dritte Dekade der *systemema* beginnt mit der Ausgabe 1-2007 und mit einem seitenstarken Jahrgang von insgesamt 450 Seiten. Weitere Veränderungen an Struktur oder Layout der Zeitschrift werden nicht vorgenommen. Allerdings werden einzelne Hefte nun wieder in gemeinsamer Herausgeberschaft von zwei Redakteur/innen veröffentlicht – beginnend mit einem Themenheft zum systemischen Arbeiten in Schule und Schulentwicklung in 2009.

Ab 2009 ergeben sich zunehmend bedeutsame Veränderungen im Umfeld der *systemema*. So erfolgte 2009 die Gründung der IF Weinheim GmbH als dritte Säule des Weinheimer Hauses. Zunächst davon unberührt wird die Herausgabe der *systemema* weiterhin gemeinsam von Ausbildungs- und Mitgliederverein herausgegeben. Im Frühsommer 2011 – und damit im 25. Jahr der *systemema* – eröffnet der Mitgliederverein eine eigene Geschäftsstelle in Frankfurt, so dass die Verwaltung der Abonnenten fortan nicht mehr aus der Weinheimer Geschäftsstelle erfolgt. Die Einrichtung einer eigenen Homepage des Mitgliedervereins folgt zeitnah. Ab der Ausgabe 3-2011 werden auf der ersten Innenseite der *systemema* fortan beide Herausgeber mit ihren nunmehr getrennten Anschriften und den jeweiligen Vereinsbezeichnungen geführt. Diese Trennung der beiden Vereine, die bereits 1992 durch die Gründung

des Ausbildungsvereins als Zweigverein vollzogen worden war, ist davor in der Außendarstellung der *systemema* nicht berücksichtigt worden.

In 2011 wird auch offiziell die Funktion einer geschäftsführenden Redaktion eingeführt. Diese obliegt Ursel Winkler, die auch in den Jahren zuvor schon jene Aufgaben übernommen hatte, die zu der neuen Funktion gehörten – nämlich die Verwaltung des Budgets sowie die Berichterstattung gegenüber den beiden herausgebenden Vereinen.

Mitte 2015 übergibt der Mitgliederverein die Verwaltung der Abonnenten und damit auch einen Großteil der *systemema*-Verwaltung (erneut) an den Ausbildungsverein. Hier übernimmt fortan das Designbüro Schönfelder die Abonnenten- und *systemema*-Verwaltung. Ab 2016 wird der Ausbildungsverein zum alleinigen Herausgeber der *systemema*. Seither sichert ein veränderter Kooperationsvertrag den fortgesetzten Bezug der *systemema* durch die Mitglieder des Mitgliedervereins. Im Gegenzug kann der Mitgliederverein fortan fünf Seiten einer jeden *systemema*-Ausgabe gestalten. Diese Entwicklungen sind jeweils in dem Mitgliederanteil der *systemema* sowie in den Vorstandsberichten nachzulesen.

Inhaltlich startet die dritte Dekade mit einer deutlichen Konzentration auf Themenhefte. Gleich zu Beginn beschäftigt sich die Ausgabe 1-2007 mit Biografiearbeit aus systemischer Perspektive. Das Heft 2-2007 widmet sich dem 32-jährigen Jubiläum des IF Weinheim – anlässlich des Symposiums „Zum Glück – Wissen und Wunder(n) in der systemischen Praxis“ in Mainz. Das Themenheft beschreibt die Geschichte des Weinheimer Teams und das Weinheimer Ausbildungsmodell. Und es enthält ein kleines Handbuch zur Theorie und Praxis systemischen Denkens und Handelns, das von Ausbildungsteilnehmer/innen verfasst worden ist. Sämtliche Beiträge sind bis zum heutigen Tag als PDF-Dateien auf der Internetseite verfügbar. Das Jubiläumshft enthält auch eine Würdigung zum 20-jährigen Bestehen der *systemema* von Wolfgang Loth. Auch die Ausgabe 1-2008 erscheint – zunächst ungeplant – als Themenheft mit dem inhaltlichen Schwerpunkt „Systemische Therapie“. Heft 3-2008 wird ein geplantes Themenheft und widmet sich dem systemischen und ressourcenorientierten Arbeiten mit Familien in schwierigen Lebensbedingungen – ebenso wie die Ausgabe 1-2009, die als fortgesetztes Themenheft erscheint.

Nach einem Heft mit ganz unterschiedlichen Beiträgen folgen in der dritten Dekade weitere Themenhefte:

- 3-2009: Schule und Schulentwicklung
- 2-2011: Auf den Spuren hilfreicher Veränderungen – Die Suche nach dem Sinn – u. a. anlässlich Wolfgang Loths 60. Geburtstag
- 3-2011: Professionelle Präsenz
- 3-2012: Beiträge des Weinheimer Symposiums zum Thema „Würde ist tastbar“

- 3-2013: Das Dritte in der Kinder- und Jugendhilfe
- 3-2014: Beiträge der Tagung des IF Weinheim „Hätte ich das mal früher gewusst“
- 1-2015: Ausgabe zum 40-jährigen Jubiläum des IF Weinheim
- 3-2016: Geflüchtete Menschen: Chancen, Resilienzen, Integration

In der dritten Dekade der *systemema* werden keine Sonderhefte veröffentlicht. In der Folge werden Anlässe, die eines Sonderheftes würdig wären, in den regulären Ausgaben gewürdigt. So beginnt der 25. Jahrgang der *systemema* in Heft 1-2011 mit einem Rückblick von Haja Molter und Karin Nöcker auf die Entwicklung der Systemischen Therapie. Und dem 40-jährigen Jubiläum des IF Weinheim wird in 2015 ein Themenheft im 29. Jahrgang der *systemema* gewidmet. Ende 2014 blickt die *systemema* zudem auf eine 20-jährige Zusammenarbeit mit dem Designbüro Schönfelder zurück.

Die Struktur der *systemema*-Hefte bleibt auch in der dritten Dekade unverändert. Die einzelnen Ausgaben sind weiterhin geprägt von Originalbeiträgen, Erfahrungsberichten und Rezensionen. Unregelmäßig erscheinende Beiträge zu berufspolitischen Aspekten konzentrieren sich weitgehend auf die zeitnah erwartete sozialrechtliche Anerkennung der Systemischen Therapie – nach ihrer berufspolitischen Anerkennung in 2008. Tagungsberichte, Nachrichten aus dem Mitgliederverein und Kleinanzeigen komplettieren die einzelnen Ausgaben.

Personell wird die *systemema*-Redaktion auch in der dritten Dekade weiter verstärkt. Mit Cornelia Hennecke wird 2007 ein siebtes Redaktionsmitglied aufgenommen. Ende 2012 wird dann einer Entwicklung Rechnung getragen, nach der sich einige der langjährigen Redaktionsmitglieder schon seit einiger Zeit eher als beratende denn als aktive Herausgeber sahen. So entstand die Idee zu Gründung eines Beirates, zu dem sich Wolfgang Loth, Haja Molter und Arist von Schlippe ab 2013 zusammenschlossen. Gleichzeitig wurde ich selbst (Andreas Klink) als Mitglied der Redaktion aufgenommen. Fortan bestand die Redaktion zunächst aus fünf Redakteur/innen und drei Beiräten. Ende 2013 erreicht uns dann eine sehr traurige Nachricht: Ursel Winkler erkrankte schwer. Auch wenn wir bis zum Schluss gehofft hatten, dass Ursel in unseren Kreis zurückkehren wird, traf uns die Nachricht ihres Todes nicht unvorbereitet. Sie verstarb im Dezember 2016. Ursel hat die *systemema* nicht allein durch die von ihr herausgegebenen Hefte bereichert, vielmehr hatte sie in den letzten Jahren die Verantwortung für die Geschäftsführung der Redaktion übernommen und den Kontakt zu beiden Herausgebern gehalten. Ihre Aufgaben haben zunächst Cornelia Tsirigotis und später ich selbst kommissarisch übernommen. Mit Jens Förster und Eva Kaiser-Nolden werden 2016 zwei weitere Mitglieder in das Redaktionsteam aufgenommen. Für uns alle gehört Ursel weiterhin noch dazu. Und auch als Beirat begleitet Haja weiterhin regelmäßig die Herausgabe von *systemema*-Ausgaben.

Am Ende der dritten Dekade sind inzwischen 89 *systemema*-Ausgaben erschienen. Davon wurden 75 Hefte von einzelnen Redakteur/innen begleitet und 14 Hefte von Herausgeber-teams. Die 100. Ausgabe der *systemema* wird in 2020 als 2. Heft des Jahres erscheinen.

Zum Abschluss noch eine Bitte aus dem *systemema*-Archiv: bis auf das Heft 1-1991 sind inzwischen alle *systemema*-Ausgaben im Archiv vorhanden. Falls die fehlende Ausgabe in einem persönlichen Archiv doppelt vorhanden ist, würde ich mich sehr über eine Kontaktaufnahme freuen.

Übersicht der bisherigen *systemema*-Redakteurinnen und Redakteure

Arist von Schlippe	1-1987 bis 3-2012 – seither Beirat
Herbert Buchta	1-1987 bis 3-1989
Gisela Osterhold	1-1990
Wolfgang Loth	1-1990 bis 3-2012 – seither Beirat
Haja Molter	2-1990 bis 3-2012 – seither Beirat
Hans Schindler	2-1998
Cornelia Tsirigotis	3-2000
Ursel Winkler	3-2002
Cornelia Hennecke	3-2007
Andreas Klink	1-2013
Eva Kaiser-Nolden	2-2016
Jens Förster	2-2016

Gastherausgeberinnen und Gastherausgeber

Gerhard Lenz & Ursula Tröscher Hüfner (3-1989)
 Bettina Wittmund (1-2004)
 Maria-Katharina Rolf mit Cornelia Tsirigotis (3-2015)
 Karin Nöcker mit Haja Molter (2-2016)

Andreas Klink, Diplom-Psychologe, Systemischer Therapeut und Berater (SG), Systemischer Supervisor (SG) und Lehrtherapeut (SG). Langjährige freiberufliche Tätigkeit u. a. in der Familien- und Jugendhilfe, pädagogischer Leiter im Jugendhilfe Netzwerk der AWO Essen und Lehrtherapeut im IFW.